

Aktuell

gebracht. Im Nachthemd!“, so Schwester Rita. „Ich war auf einer Vortragsreise in Deutschland und wurde von einem Chauffeur von dort abgeholt. Ich wunderte mich: was für ein Aufheben! Und dann noch mal, als der Fahrer am Kloster vorbei immer weiterfuhr.“

Alle drei landeten gegen ihren Willen im Heim. Und wären wohl noch dort, „doch der liebe Herrgott hat es so geplant, dass eine ehemalige Schülerin, die uns sehr nahesteht, zu Besuch kam und herausfand, dass wir arg Heimweh hatten“, fasst Rita zusammen.

Sie wählt ihre Worte bedacht. Bloß nicht zu viele Details preisgeben und sich in Teufels Küche bringen. Die Fakten sind aber bekannt. Die ehemalige Schülerin heißt Christina Wirtenberger (65) und kommt jeden Tag, um nach den Schwestern zu schauen.

Den lieben Gott um Erlaubnis gebeten haben sie nicht

Sie war es auch, die befand, dass die drei mit Unterstützung im Haushalt und ihrer Hilfe durchaus in der Lage seien, weiter im

Kloster leben und wirken zu können. Per E-Mail hatte sie den Propst um Einsicht gebeten – und keine Antwort bekommen. Also ging's ohne Zustimmung zurück ins Kloster. Aber ist das nicht Ungehorsam, gar gesetzeswidrig? „Im Heim hat uns niemand aufgehalten“, sagt Schwester Rita. Nur standen sie dann im Kloster vor verschlossenen Türen.

Jetzt bricht es aus Bernadette heraus: „Wir konnten nicht mehr in unsere Räume zurück, die Schlösser waren ausgetauscht, wir hatten keinen Zugang mehr zu unseren Habseligkeiten.“ Stille im Raum. Dann legt sie nach: „Ich hatte Hausverbot in der Kapelle. Aber in die Kirche darf man immer gehen. Und die Wahrheit darf man immer sagen!“

Auf die Frage, ob sie Gott denn um Erlaubnis gebeten haben, zurück ins Kloster zu dürfen, heißt es: Nein, man gäbe Gott keine Aufträge. Sondern bete: „Lieber Gott, dein Wille geschehe. Du



In ihrer Abwesenheit ist das Gewächshaus verkommen. Schwester Rita freut sich über ihre Aufgabe, es wieder herzurichten



Zugang nur für Befugte: Durch das Fenster im Gang schaut Schwester Rita den Kindern so gern beim Spielen im Hof zu



Ganz nah dran: Chefreporterin Sabine Klink begleitete die Schwestern einen Tag im Kloster

allein weißt, wann es geschehen wird“, spricht Schwester Rita mit gefalteten Händen. Ich verstehe – der liebe Gott ist also mit all dem hier sicherlich einverstanden. Ich lächle und nicke.

Da breitet sich auch auf Bernadettes Gesicht seliges Lächeln aus, und sie spricht, als würde ihr der Herrgott soufflieren: „Ich bin ganz in Gottes Hand!“

Ich habe innerlich so einen Frieden, dass mich nichts erschüttern kann.“ Nun durchfährt es Rita und Bernadette. Schwer gerührt von der tiefen Wahrheit der eigenen Worte, die nun den Raum erfüllen, weinen sie vor Freude.

Mithilfe eines Schlüsseldienstes kam man schließlich ins Kloster. Und bald darauf auch die Polizei. „Das war kein